

E. H. A-17667

II, 2011

Casanova.

Komische Oper in 3 Acten.

Nach einem Französischen Vaudeville frei
bearbeitet.

Esk
A-17667

M u s i k

von

Albert Lortzing.

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu
168299

Riga,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

1846.

P e r s o n e n .

Johann Jacob Casanova de Scingalt, Offizier.

Busoni, Commandant des Forts St. André.

Rosaura, seine Nichte.

Gambetto, ein reicher Venetianer, Busoni's Vetter.

Rocco, Kerkermeister im Fort, Invalide.

Bettina, seine Tochter.

Peppo, Schließer, Bettina's Bräutigam.

Fabio, Gastwirth, ehemaliger Diener von Casanova's Vater.

Herren und Damen, Ballgäste. Masken. Venetianische
Landsleute. Polizeidiener. Soldaten. Diener.

Der erste Act spielt auf der Insel Murano, ohnweit
Venedig, der zweite im Fort St. André, der dritte in der
Villa des Commandanten auf Murano.

Tartu Ülikooli Raamatukogu

i 2013 17242

Erster Act.

Erste Scene.

No. 1. Introduction.

Die Frauen. Lind, lind,
Weht der Wind,
Und nach des Tages Müh' und Last
Bringt uns der Abend Kuhl' und Rast.
Lasset an heiterm Gespräch uns erfreun,
Jeglicher Mund
Thue es kund,
Was in des Tages Frist
Allen begegnet ist.

Gondoliere. Wein, Wein,
Schenk'et uns ein!
Ist auch das Tagwerk nicht vollbracht,
Wink' uns erst Ruh' in später Nacht.
Lasset ein Stündchen dem Becher uns weih'n;
Gleich unserm Rahn
Auf spiegelnder Bahn,
Gleite der Wein
In die Kehlen hinein.

Alle. Seht dort naht Vater Rocco,
Wie er hinket athemlos.

Zweite Scene.

Vorige. Rocco.

Rocco. Wo ist der Commandant?
Er muß ohne Weilen
In wenigen Zeilen
Mir Ordre ertheilen,
Darum muß ich eilen.

- Chor. Sprecht, was hat sich zugetragen?
 Rocco. Will genau Euch Alles sagen;
 Ein sehr nobler Venetianer
 Wurde im Duell erschossen.
 Chor. Wann?
 Rocco. Das ist mir nicht bekannt.
 Chor. Und den Namen?
 Rocco. Weiß ich nicht.
 Chor. Ha, ha, ha! Fürwahr, Ihr seid
 Tief in alles eingeweiht.
 Rocco. Dummer Schnickschnack, hab indessen
 Ja den Namen nur vergessen,
 Alles Andre, Element,
 Weiß ich aus dem Fundament.
 Fabio. Laßt sie scherzen, laßt sie schwätzen,
 Nehmt ein Glas zur Hand und trinkt.
 Rocco. Trinken, ich? wo denkt ihr hin!
 Wenn ich in Amtsgeschäften bin?
 Chor. Laßt Euch erweichen.
 Rocco. Nein, nimmermehr!
 Chor. Ein einzig Gläschen.
 Rocco. Sur mon honneur!
 Nein, nein, nein, nein, nimmermehr!
 Ein Gondolier. Ich wette, Freunde, in wenig Secunden
 Wird ihm der Wein gar herrlich munden.
 Sein Lieblingsthema ist Euch bekannt,
 Drum hurtig Euer Glas zur Hand.
 Gondol. Die Republik! sie lebe hoch!
 Rocco. Spitzbuben! Ihr kennt meine schwache Seite!
 Gondol. Und abermals hoch!
 Rocco. Wär' ich nur nicht in Geschäften heute!
 Gondol. Zum dritten Mal hoch!
 Ein Schelm, der nicht trinkt auf Benedigs
 Wohl.
 Rocco. Ei, daß Euch gleich Alle der Teufel hol! —
 Die Republik! —
 Alle. Sie lebe hoch!
 Rocco. Strömet mir das Wort vom Munde,
 Wird mir ganz absonderlich,
 Und die allergrößte Kunde
 Hab' von ihrem Ursprung ich.
 Alle Dogen nenn' ich Euch
 Von Anfang bis zu Ende gleich.

- Chor. Laßt doch hören!
 Gondol. Venedigs erstes Oberhaupt —
 Rocco. Hieß Luca Anafesto.
 Gondol. Wer ward des Lebens doch beraubt?
 Rocco. Der Doge Orseolo.
 Gondol. Und wer stand den Normannen bei?
 Rocco. Vitale Falieri.
 Gondol. Wer machte die Mailänder frei?
 Rocco. Der Doge Michieli.
 Dann kam Henrico Dandolo,
 Der wacker sich gestritten,
 Und seine Stirne trotzig bot
 Pabst Innocenz dem Dritten.
 Doch unter Grandenigo kam
 Venedig zum Verfalle,
 Er starb.
 Chor. Er starb? er starb? er starb?
 Rocco. Ihr Narr'n, sie starben Alle.
 D'rauf kam der Rath der Zehne d'ran,
 Man schickte sich zum Kreuzzug an;
 Mit Genua der Krieg begann,
 Es stockte aller Handel dann,
 Den letzten Rest
 Gab noch die Pest,
 Jetzt sack Venedig im Malheur
 Und mußte sinken. —
 — Gebt mir einmal zu trinken.
 Chor. So, Vater Rocco, wohlgethan,
 Frischt einmal die Kehle an.
 Rocco. Glaubt Ihr, deshalb kam ich her?
 Wo ist der Commandant?
 Er muß ohne Weilen
 In wenigen Zeilen
 Mir Ordre ertheilen,
 D'rum muß ich mich eilen,
 Denn man erwartet mich sogleich —
 Ein saures Amt! Das sag' ich Euch.
 Chor. Nur noch ein Glas!
 Rocco. Nein, auf mein Wort!
 Chor. Ein einz'ges nur —
 Rocco. Jetzt muß ich fort.
 Chor. Ein halbes nur —
 Rocco. Drängt nicht so sehr.

Chor.
Rocco.

So lebet wohl!
Na gebt nur her.
Man kann trinkend
Seines Daseins sich freun,
Und dabei
Doch ein guter Bürger sein.
Darum schenket ein
Traubenblut!
Ach Euer Wein
Schmecket so gut!
Und fang ich auch zu taumeln an,
Die Republik ist Schuld daran.

Chor.

Man kann zc. zc.
Drum schenket ein
Traubenblut!
Nicht wahr der Wein
Schmecket so gut.
Und fangt ihr auch zu taumeln an,
Die Republik ist Schuld daran.
Sie lebe hoch!

Dritte Scene.

No. 2. R o m a n z e.

Bettina. Willst du dir ein Vorbild wählen
Jugend, will ich dir erzählen
Von dem liebenswürd'gen Ritter,
Der trotz Sturm und Ungewitter
Kühn und frei durch's Leben eilet,
Und nur bei der Freude weilet.
Ja solche selt'ne Menschen überragen
Das Leben, weil sie nichts im Fluge stört.
Vielleicht, daß man dereinst in späten Tagen
Manch Wort von Casanovas Thaten hört.

Chor.

Bettina. Vielleicht, daß man zc. zc.
Alle Männer, die ihn kennen,
Ihn den letzten Ritter nennen,
Edel, fein, galant und muthig,
Sei ein Kampf auch noch so blutig,
Casanova scheut ihn nimmer,
Freut sich über Schwerter Schimmer.

Ein Ritter, wie aus alten Heldensagen,
Sein Gegner, selbst besiegt, fühlt sich geehrt.
Vielleicht, daß man 2c. 2c.

Chor. Vielleicht, daß man 2c. 2c.

Bettina. Alle Mädchen, alle Frauen,
Welche meinen Helden schauen,
Alle weiß er zu befehren,
Und das Lieben sie zu lehren,
Ach, wenn man sie Alle wüßte,
Die der feine Ritter küßte,
Wie Viele würden eifersüchtig klagen,
Daß sie der Holde nicht allein bethört. —
Ach! —

Vielleicht, daß man 2c. 2c.

Chor. Vielleicht, daß man 2c. 2c.

Sechste Scene.

No. 3. A r i e.

Casanova. Frisch durch die Welt!
Geht es zum Liebchen,
Geht es zum Kampfe
Muthig und frisch.
Mein sei die Zeit,
Mein sei die Stunde,
Keine Secunde
Soll mir entfliehn.
Ungestraft soll
Keiner es wagen,
Mich zu verhöhnen,
Ich treffe ihn schon!
Ungestraft soll
Keine es wagen,
Mich zu verhöhnen,
Ich räche mich schon!

Cantabile.

Die Ehre bleibt, so wie die Liebe,
Stets mein heiligstes Palad'!
Denn ohne diese edlen Triebe
Reisste keine große That.

Darum meines Lebens Sterne
 Lab' ich mich an Eurem Glanz,
 Nur die Ehre, nur die Liebe,
 Reicht den ewig frischen Kranz

A r i e.

Ja, ich bleibe, will nicht fliehen,
 Feig mich dem Gesetz entziehen.
 Bleiche jählings mich der Tod,
 Eh' vor Scham die Wange roth.
 Ja, ich bleibe! hier im Innern
 Harret meiner das Gericht,
 Ird'sche Richter schen' ich nicht.
 Ernten will ich meine Saat,
 Wie ein Mann, mein ist die That!
 Wen der Kampf für Frauenehre,
 Frauenschöne nicht entflammt,
 Der nur schmähet und verdammet
 Das Gefühl, das mächtig mich belebt.
 Doch wem Ehre wahres Leben,
 Kann von mir einst Zeugniß geben,
 Nur ein edler Sinn allein
 Meiner Thaten Richter sein.
 Mag man schmähen,
 Mag man loben,
 Was die Seele
 Mir erhoben!
 Lieb' und Ehre, sie allein
 Sollen stets mir heilig sein.

Achte Scene.

No. 4. T e r z e t t.

Bettina. Wie fren' ich mich Signor, Sie wieder frei
 zu sehen!

Casan. Mich wieder frei zu sehen, wie soll ich das
 verstehen?

Bettina. Sie waren doch gefangen?

Casan. Gefangen, ich? mit nichts.

Bettina. Sie waren also noch nicht übergeben den Ge-
 richten?

Casan. Du sprichst sehr räthselhaft, Kind, ich versteh'
 Dich nicht.

Bettina. So ist es denn erlogen, was man spricht.
Sie hätten im Duell —

Casan. Duell? Kind, laß die Poffen.

Bettina. Sie hätten im Duell einen Menschen todt
geschossen.

Casan. Ich, duellirt! wer durst es wagen,
Mir solche Lügen nachzusagen,
Ich, der im Leben kein Wasser getrübt,
Mehr als sich selbst, stets die Menschen ge-
liebt.

Ich, der Sanfteste, Gelassenste,
Ich, der Schüchternste,
Der Bescheidenste,
Ich einen Menschen morden, fürchterlich!
Die Sonn' am Firmament ist schuldiger als ich.

Bettina. Sie, der Sanfteste,
Gelassenste,
Der Schüchternste,
Bescheidenste.

Entschuldigen Sie die Frage wohl,
Was kostet's, wenn man's glauben soll?

Casan. So schwör' ich Dir —

Bettina. Ach lassen Sie das bleiben,
Ich sehe sie frei und kann's nicht beschreiben,
Wie mich das freut.
So herzlich,
So innig,
Ich könnte Thränen
Bergießen vor Fröhlichkeit —

Ach, lieber Herr, verkennen Sie mich nicht,
's ist Nächstenliebe nur, die aus mir spricht.
Daß er so fromm ist, wie er sich stellt,
Glaub' ich um keinen Preis der Welt.
Hübsch und gewandt,
Artig, galant,

Ist er als Liebling der Damen bekannt;
Leicht zwar und flüchtig, doch ganz einerlei,
Er ist stets liebenswürdig dabei.

Casan. Daß sie für fromm und schüchtern mich hält,
Glaub' ich um keinen Preis der Welt.
Jung und gewandt,
Artig, galant,
Bin ich als Ritter der Damen bekannt.

Darum erscheinet der Schwur jedem neu,
Daß ich so schüchtern und sittsam sei.

Peppo. Daß er so fromm ist, wie er sich stellt,
Glaubt ihm kein einziger Mensch auf der
Welt.

Hübsch und gewandt,
Artig, galant,
Ist er als Mädchenverführer bekannt.
Darum ist es mir nicht einerlei,
Ob er eingesperrt ist oder frei.

Casan. Du gehst?

Bettina. Ich darf nicht länger weilen.

Casan. Du könntest einige Auskunft mir ertheilen,
Denn, süßes Kind, ich plaudre gern mit Dir.

Bettina. Sie sind so gütig.

Peppo. Ich steh' auf Kohlen hier.

Bettina. Doch ist es spät, der Vater harret mein.

Casan. Du irrst, mein Kind, es müßte später sein.
Den Eulen gleich, scheu ich das Tageslicht,
Im Mondenschein traulicher man spricht.
Da ist die Luft so mild, der Busen hebt sich
freier —

Bettina. Nur hier nicht, denn hier ist es nicht ge-
heuer.

Casan. Wie so?

Bettina. Es läßt sich spät 'ne schwarze Dame sehn —

Casan. 'ne schwarze Dame?

Bettina. Freilich.

Peppo. Ich kann kein Wort verstehn.

Casan. Und hast Du sie gesehn?

Bettina. Gesehen — ich? ach nein.

Doch denk ich, wird's ein Geist von Fleisch
und Blut nur sein.

Casan. Die Kleidung schwarz? und heute kehrt sie
wieder?

Bettina. Wohl möglich. Man sagt, sie sänge auch wohl
Lieder.

Casan. Sie ist es, ich habe sie gefunden
Die Theure, die Heißgeliebte mein. —

O Mädchen, innig bin ich Dir verbunden,
Denn mehr konnt keine Kunde mich erfreun.

Bettina. Sie scheinen große Theilnahm' ihm zu schenken,
Dem Geiste, mein' ich, das begreif' ich nicht.

Casan. Mein Kind, Du mußt von mir nichts Arges
denken,

's ist Nächstenliebe nur, die aus mir spricht.

Daß sie mich noch für tugendhaft hält, —

Glaub' ich um keinen Preis der Welt.

Jung und gewandt,

Artig, galant,

Bin ich als Ritter der Damen bekannt.

Darum erscheint der Schwur Jedem neu,

Daß mir nur eine theuer sei.

Peppo. Daß er so fromm ist, als er sich stellt 2c. 2c.

Bettina. Daß er so fromm ist, als er sich stellt 2c. 2c.

Peppo. Bald kann ich's hier nicht mehr ertragen,

Kein Wort versteh' ich, was sie sagen.

Casan. Du hast mich, liebe Kleine, hoch erfreut.

Bettina. So scheint es mir, Signor.

Casan. Nimm für die Neuigkeit —

Auf Abschlag vor der Hand —

Peppo. Nun wird es mir zu bunt.

Bettina. Nicht doch, Signor.

Casan. 'nen Kuß auf Deinen Rosenmund.

Peppo. Alles Uebrige kam mir abhanden,

Doch dieß hab' ich deutlich verstanden.

Jetzt renn' ich fort, nicht nur die Polizei,

'ne Compagnie Soldaten hol' ich auch herbei.

Und morgen stehst du vor dem Kriegsge-
richt!

's ist Nächstenliebe nur, die aus mir spricht.

Casan. Bald naht der Augenblick,

Wo mir der Liebe Glück

Wonniglich lacht;

Hülle bei Sternenschein

Uns in dein Dunkel ein,

Schützende Nacht!

Bettina. Wie doch ein Augenblick

Träumend von Liebesglück

Glücklich uns macht.

Sicher will er allein

Mit jener Dame sein

In stiller Nacht.

Peppo. Fort, und im Augenblick

Rehr' ich wieder zurück,

Mit starker Macht;

Steckt' ich das ruhig ein,
 Müßt' ich ein Gimpel sein,
 Den man verlacht.

Zehnte Scene.

No. 5. F i n a l e.

Rosaura. Casanova. Trügt mich mein Auge nicht,
 So wandelt dort im Dunkeln,
 Unstätt und zweifelhaft
 Gleich mir, ein Schattenbild.

Ist's ^{die} theure,
^{der}
^{die} Ersehnte.
^{der}

Geb' ich Raum dem süßen Wahn,
 Sie in meinen Arm zu schließen —
 Ihn Wohl ich wag' es, mich zu nahen.

Casan. Geliebte!

Rosaura, Casanova!

Beide. Sie ist's, o Seligkeit!
 Er

Ich drücke Dich wieder
 An diese Brust,
 O welches Entzücken,
 Welch' selige Lust!

Rosaura. Für mich hast Du gestritten?

Casan. Du weißt —

Rosaura. Ja, theurer Freund!

Was hab' ich gelitten!

Casan. Beruhige Dich. Es scheint,
 Man übertrieb es weit —

Nicht schlimme Folgen hat der kleine Streit.
 Laß heiter nun der Gegenwart uns freun.

Rosaura. Wenn dir Gefahr nicht droht, dann darf ich
 heiter sein,

O Theurer!

Casan. Ist nicht die schöne Stunde endlich da,
 Wo Dein Incognito zu Ende geht?

Rosaura. Wohl, theurer Freund, wär' diese Stunde nah,
 Doch des Vaters Wille noch darauf besteht.

Casan. Wie, sein Wille?
Nenn es Grille.

Rosaura. Einerlei,
Was es auch sei!
Auch diese letzte Frist ist bald verschwunden,
Und wir für's Leben, Theurer, dann verbunden.

Casan. Willst Du nicht den Namen nennen?

Rosaura. Darf nicht, darf nicht.

Casan. So laß mich
Deine Engelszüge kennen.

Rosaura. Darf nicht, darf nicht.

Casan. Sonderbar!
Gieb, wenn auch nur durch Geberden,
Ein'ge Winke, ein'ges Licht!

Rosaura. Zuviel Wissen macht Beschwerden,
Neugier ziemt dem Manne nicht.

Beide. Kein bittend Wort kann sie vermögen,
Ist das Geheimniß noch so klein,

Sei das Geheimniß noch so klein,
Offen Geständniß abzulegen,
Wahrlich, das heißt verschwiegen sein.

Diese Tugend soll ergößen
Später uns, d'rum wünsch' ich sehr —
Um nach Verdienst sie ganz zu schätzen,
Daß die Zeit vorüber wär! —

Rosaura. Nun, theurer Freund, Zeit ist es, daß ich scheide —

Casan. Verzichten muß ich leider auf die Freude,
Zu sprechen morgen Abend Dich allein,
'ne Reise in Geschäften, gar nicht weit —
Nimmt mich in Anspruch nur auf kurze Zeit.

Rosaura. Wann wirst Du wiederkehren?

Casan. Sobald ich frei — frei von Geschäften dort.

Rosaura. Sei fest, laß Dich zu bleiben nicht bethören.

Casan. Fest werd' ich sein, darauf mein Ehrenwort.

Rosaura. Darfst Du die Geschäfte nennen?

Casan. Nein, ich darf nicht.

Rosaura. Laß den Ort
Zum mindesten mich kennen.

Casan. Darf nicht, darf nicht.

Rosaura. Du ziehst fort,
Siehst mich eifersüchtig werden
Und doch schweigst Du, Bösewicht.

- Casan. Zuviel Wissen macht Beschwerden,
Neugier ziemt den Damen nicht.
- Beide. Kein bittend Wort kann ^{ihn} vermögen,
^{mich}
Sei das Geheimniß auch nur klein 2c. 2c.

F i f f t e S c e n e.

Peppo, Polizeidiener.

- Chor. Ganz behutsam, still und leise
Schreitet zu, und mit Bedacht,
Nur auf solche schlaue Weise
Fängt man Schelme bei der Nacht.
Mögen Stürme sich erheben
Nahen sich das Weltgericht,
Mag der Erdenball erbeben
Polizei, die zittert nicht.
- Peppo. Nun fürwahr, es kann nicht schaden,
Daß viel Muth Ihr Euch verschafft:
Schon mancher Eurer Kameraden
Spürte seines Armes Kraft.
- Chor. Jeder Mensch hat seine Schwächen,
Manchem es an Muth gebricht,
Doch das können wir versprechen,
Polizei, die zittert nicht.
- Peppo. Gut, ich glaube Eurem Worte,
Wenn es auch nur dabei bleibt,
Denn man spricht, daß hier am Orte
Jetzt ein Geist sein Wesen treibt.
- Chor. Wie? ein Geist? was muß ich hören?
Ist es Wahrheit, was er spricht?
Ein Geist! ein Geist! —
Und wenn's hundert Geister wären,
Polizei — — — die zittert nicht.

Z w ö l f t e S c e n e.

Borige, Rocco.

- Rocco. Die Republik — die Republik —
Ach du mein Leben.
- Chor. Seht nur, dort scheint etwas
Bald hin und her zu schweben.
- Peppo. Das ist gewiß der Geist!

- Rocco. Ach, Republik!
 Chor. Der Geist?
 Laßt uns entfliehen!
 Rocco. Wo keine Republik ist, da ist nichts.
 Peppo. Ist Euer Muth schon dahin?
 Rocco. Mir ist wohl, ach so wohl,
 Ganz ausgezeichnet wohl!
 Republik, Republik! das geschieht bloß deinet-
 wegen.
 Peppo. Seht nur, seht, es scheint der Geist sich auf
 die Bank zu legen.
 Ich irre mich nicht, 's ist unser Mann,
 Naht Euch mit mir und packt ihn an.
 Nur behutsam, nur behutsam.
 Alle. Nur behutsam, still und leise
 Schreitet zu und mit Bedacht.
 Rocco. Holla, he! zu Hülfe mir!
 Republik, man bringt mich um!
 Peppo und Chor. 's scheint, wir haben uns ver-
 griffen,
 Alle Wetter, das war dumm!
 Peppo. Vater Rocco! Vater Rocco!
 Chor. Schweiget stille doch, und hört;
 's thut uns Allen herzlich leid,
 Daß wir Euren Schlaf gestört.
 Rocco. Zu Hülfe mir; ich merke schon,
 Es ist die Inquisition!
 Gewalt! Gewalt! Gewalt! Gewalt!

Dreizehnte Scene.

- Alle Kommende. Welch ein Lärmen, welch ein Toben!
 Was bedeutet dies Geschrei?
 Peppo und Polizei. Auf dies Lärmen, auf dies Toben,
 Läuft die ganze Stadt herbei.
 Rocco. Wer mich anrührt, den ermord' ich,
 Sei's auch immer, wer es sei!
 Busoni. Alter Mensch, ist er besessen?
 Wie kann er sich so vergessen!
 Rocco. Ach, ich glaubte fest — Pardon —
 's wär' die Inquisition.
 Chor der Pandleute. Treibet nicht — behüt uns Gott —
 Mit so ernstern Dingen Spott!

Busoni. Was soll das heißen? gesteht in Eile,
Was treibt Euch an, bei nächtiger Weile
Zu vollführen solchen Scandal?

Chor der Landleute. Das Vergnügen so zu stören,
Ist doch wahrlich unerhört!

Rocco. Ich wollte schnell zum Fort hinauf,
Da machte sich der Nebel auf.

Polizeidiener. Herr Commandant, Sie woll'n vergönnen,
Daß wir die Ursach' Ihnen nennen,
Die uns hierhergeführt allzumal.

Busoni. Nur Einer spricht, nur Einer spricht,
Denn sonst verstehe ich Euch nicht.

Peppo. Herr Commandant, Sie wollen verzeih'n,
Mich trifft die Schuld, mich ganz allein.
Wir suchten Alle den Duellanten.

Busoni. Casanova?

Rocco. Den Arrestanten?

Busoni. Der ist schon lange in meiner Gewalt.

Casan. Noch nicht, doch bald.

Peppo. Da ist er.

Die Uebrigen. Wer?

Peppo. Der Arrestant.

Die Uebrigen. Casanova?

Peppo. Nun freilich.

Casan. Herr Commandant,
Seit langer Zeit schon sehn ich
Nach einer stillen Wohnung mich.
Sie werden drum so gütig sein,
Und räumen mir ein Plätzchen ein.

Peppo und
Polizei. Das ist ein Fall ganz seltner Art —
Er stellet selbst sich zum Gericht!

Wir hoffen nicht, daß er uns narrt,
Die Polizei verträgt das nicht.

Hier heißt es vigiliren,
Genau ihn inquiriren,
Ihn gut coramifiren,
Das wird zum Ziele führen.
Drum wird es das Beste sein,
Wenn wir uns nicht geniren,
Und sperren fest ihn ein.

Busoni. Das ist ein Fall ganz seltner Art —
Er stellet selbst sich dem Gericht.

Hat er bis jetzt nur uns genarrt,
Ist er der Schuld'ge oder nicht.
Ich werde vigiliren,
Genau ihn inquiren,
Ihn gut coramifiren,
Das wird zum Ziele führen.
D'rum wird es das Beste sein,
Wenn wir uns nicht geniren,
Und sperren fest ihn ein.

Bettina. Das ist ein Fall ganz seltner Art,
Er stellet selbst sich dem Gericht,
Hat er mich vorhin nur genarrt,
Ist er der Schuldige oder nicht?
Er spricht die Wahrheit nicht;
Man wird ihn arretiren,
Das wird das Ende sein.

Casan. Das ist ein Spaß ganz seltner Art!
Ungläubig jede Miene spricht:
„Hat er uns vorhin nur genarrt?“
Doch fort mich rufet Freundespflicht;
Will nicht den Muth verlieren —
Denkt doch die Theure mein.

Peppo und
Chor. Das ist ein Fall ganz seltner Art!
Er stellet selbst sich dem Gericht,
Hat er die Polizei genarrt?
Ist er der Schuldige oder nicht?
Man wird ihn arretiren,
Das wird das Ende sein.

Rocco. Das ist ein Fall ganz seltner Art!
Nein, wahrlich, das begreif' ich nicht,
Wie ich so arg getäuschet ward,
Der Nebel wirkt auf mein Gesicht.
Man kann sich dann wohl irren,
Das sieht ein Jeder ein.

Bettina. Er folgt ihnen still und leise,
Das ist sonst nicht seine Weise —
Doch gesteh' ich ungefragt,
Sein Arrest mich fröhlich macht.

Casan. Kommt, ich folge still und leise,
Denket, daß auf diese Weise
Leicht der Schummernde erwacht!
D'rum Euch Allen gute Nacht!

Busoni. { Er folget uns so still und leise,
 Weigert sich auf keine Weise,
 Stellet sich mit Vorbedacht,
 Füget ganz sich meiner Macht.
 Polizei- { Ganz behutsam, still und leise,
 diener. { Nur auf diese schlaue Weise
 Vorgeseh'n und mit Bedacht
 Fängt man Schelme bei der Nacht.
 Gondo l. { Er folget ihnen still und leise,
 und { Weigert sich auf keine Weise,
 Frauen. { Stellet sich mit Vorbedacht,
 Füget ganz sich ihrer Macht.
 Rocco. { Da sind wieder die Beweise,
 Daß der Mensch — auch noch so weise —
 Es sei leider Gott geklagt —
 Manchmal dumme Streiche macht.

Z w e i t e r A c t.

F ü n f t e S c e n e.

No. 6. D u e t t.

Gambett. Theurer Freund!
 Casan. Theurer Freund!
 Gambett. Du bist hier?
 Casan. Ich bin hier.
 Gambett. Im Gefängniß?
 Casan. Im Gefängniß.
 Gambett. Eingesperrt?
 Casan. Eingesperrt.
 Gambett. { Nicht länger konnt' ich's tragen,
 { Ich mußte zu Dir geh'n,
 { Dich trösten und Dir sagen,
 { Was Neues ist gescheh'n.

- Casan. { Wie konntest Du's ertragen,
 So lang' mich nicht zu seh'n,
 Nun kommst Du mir zu sagen,
 Was Neues ist gesch'eh'n.
- Gambet. { Du bist mit gefährlich,
 Eroberst zu schnell.
 Ich liebe zu ehrlich
 Und viel zu reel.
 's ist wunderbar,
 Doch leider wahr:
 Ich weiß mich zu nehmen,
 Zu wenden, zu drehen,
 Die Hände zu drücken
 Und zärtlich zu blicken;
 Es lachen die Damen
 Schon bei meinem Namen,
 Sie lieben mein Schmachten,
 Mein Wünschen, mein Trachten,
 Und lassen mich kommen,
 Und kommen, und kommen, immer näher;
 Und doch ward keiner auf der Welt,
 So beisspiellos, als ich geprellt.
- Casan. { Ich bin Dir gefährlich,
 Erobere schnell,
 Du liebst zu ehrlich
 Und viel zu reel.
 's ist wunderbar,
 Doch leider wahr:
 Es lachen die Damen.
 Schon bei Deinem Namen;
 Sie lassen Dich kommen
 Und kommen und kommen, immer näher;
 Und doch ward keiner auf der Welt,
 So beisspiellos, als Du geprellt.
- Casan. { Ein weibliches Portrait!
 Das Bildniß Deiner Brant?
 Bei Gott, ein Weib, so reizend,
 Wie nimmer ich's geschaut.
- Gambett. { Reizend, ja, ist sie,
 Das bekenn' ich laut.
- Casan. { Du Glücklicher!
- Gambett. { Ja wohl.
- Casan. { Da nimm es wieder hin.

Gambett. Jetzt bin ich nicht bange,
 Es dauert nicht lange,
 So sind wir verbunden,
 Dann fürcht' ich Dich nicht.
 Das Fest wird gefeiert
 Am Meeresrand,
 Auf Villa Murano,
 Dir wohl bekannt.
 Heute Nacht
 Gieb wohl Acht.
 Da hörst Du erklingen
 Die Geigen, die Flöten,
 Da wirbeln die Pauken,
 Es schmettern Trompeten,
 Dabei amüfist Du Dich königlich.

Casan. Freund, bei den Hörnern denke an mich.

Gambett. { Wie dies reizend schöne Wesen
 Sich den Narren konnt' erlesen,
 Dieses leuchtet mir nicht ein.
 Solchen Gecken zu bethören,
 Ihm den Liebeswahn zerstören,
 Sollte Wonne für mich sein.
 Daß dies reizend liebe Wesen
 Mich zum Gatten hat erlesen,
 Dieses leuchtet ihm nicht ein.
 Gerne möcht' er sie bethören;
 Mir mein Liebesglück zerstören,
 Würde Wonne für ihn sein.

Gambett. Leb' wohl, mein Freund, auf Wiederseh'n,
 Ach könntest Du doch mit mir geh'n!

Casan. O spotte nicht so freventlich,
 Es konnt' am Ende reuen Dich.

Gambett. Mein Pylades, umarme mich!

Casan. Dein Pylades konnt' rächen sich.

Beide. Wie dies reizend holde Wesen &c. &c.

Achte Scene.

No. 7. Lied.

I.

Rocco. Man kann es in der Bibel lesen,
 Wie schön es war im Paradies;

Denn Republik ist schon gewesen,
 Als Eva in den Apfel biß.
 Es lebten friedlich Mensch und Vieh,
 Freidenkend wie die Nobili.
 Die Menschen gingen gleich den Affen,
 Wie sie der liebe Gott erschaffen.
 Das ist nun allerdings historisch wahr!
 Doch heut' zu Tage nicht mehr anwendbar.

II.

Und Wein, der Gold- und Sorgenbrecher,
 Der lief ein'm damals fast ins Maul.
 Freund Noah war ein arger Zecher,
 Im Trinken wahrlich niemals faul.
 Den Bier und Dreißiger trank er gern,
 Auch Eißer schmeckte gut dem Herrn.
 Den Magen damals voll zu plumpen,
 War leicht, man brauchte nicht zu pumpen.
 Das ist nun allerdings historisch wahr &c. &c.

III.

Wie prunklos doch in früheren Zeiten
 Die Kunst in ihren Werken war,
 Man sah in Opern niemals reiten,
 Man stellte schlicht die Wahrheit dar.
 Verschmähte eiteln Flitterglanz
 Und Feuerwerk und Furientanz,
 Sah' einfach schöne Melodien
 Die Leute in's Theater zieh'n.
 Das ist nun allerdings historisch wahr &c. &c.

Neunte Scene.

No. 8. Quartett.

- Casan. Spotte nicht dieser Triebe,
 Süßes Kind, table nicht,
 Was mein Herz voller Liebe
 Sehnsuchtsvoll zu Dir spricht.
- Bettina. Rein, ich darf so was nicht hören,
 Bin ja eines Andern Braut;
 Fremdes Gut muß stets man ehren,
 Wenn man sonst auf Treue baut!
- Casan. Ist der Fall denn gar so selten,
 Daß man ändert Herz und Sinn?

Mag die Welt darüber schelten,
Wenn ich sonst nur glücklich bin.
Ohne Lieb kein Glück auf Erden!

Bettina. Ach! das ist nur allzu wahr!

Casan. Möchtest Du die Meine werden?
Mädchen, sprich!

Bettina. Ich dächte gar!

Müßte ja mit Peppo brechen.

Casan. Das wär' die geringste Noth.

Bettina. Ja, das können Sie wohl sprechen.

Casan. Kind, der grämt sich nicht zu Tod.

Bettina. Ach, wie würd' er um mich trauern!

Casan. Mengste Dich nicht gar zu sehr!

Bettina. Dann wohnt hinter Kerkermauern
Aber keine Tugend mehr.

Casan. Ende doch dieses Sträuben!

Süßes Kind, glaube mir,
Dir zu Lieb' möcht' ich bleiben
Ewig ein Gefang'ner hier.

Bettina. Ewig! ei, ei, ei, ei,

Ei, das heißt übertreiben
Süßer Herr, ohn' Gebühr —
Mir zu Lieb' will er bleiben
Ewig ein Gefang'ner hier.

Casan. Eins!

Bettina. Zürnen Sie?

Casan. Zwei! nicht doch, mein Kind!

Bettina. Ja, gewiß, Sie sind mir böse.

Casan. Drei! o heißersehnte Stunde!
Wie entfernen' ich sie geschwind!
(Für sich.) Ha, das geht. (Laut.) Setze Dich
nieder,

Liebes Mädchen!

Die Lektion beginne wieder,
Sing' mir die Romanze vor!

Bettina. Ja, Signor!

Casan. Hier die Guitarre.

Bettina. Die Romanze aus G-moll?

Casan. (Für sich.) Damit er umsonst nicht harre,
Rasch an's Werk; (laut) beginne nur.

Bettina. Armer gefang'ner Mann,
Blickest den Himmel an,
Hinter dem Eisenstab,

Seufzest vom Thurm herab, —
 Blick' auf die Fluren hin,
 Sehe der Bäume Grün!
 Athme die Maienluft,
 Schwelge im Blüthenduft.
 Hoffest und ahnest nicht,
 Wie bald die Kette bricht,
 Wie nah die Rettung sei,
 Bald bist Du frei!

Sein Auge, grambethaut —

Zehnte Scene.

Rocco. Der Commandant —

Bettina und Casanova. Ist er schon da?

Rocco. Noch nicht, doch bald.

Casan. Wohl. Ist er da, so führ' ihn her,
 Und störe ferner uns nicht mehr.

Rocco. Signor, ich ehre ihren Fleiß —

Casan. D'rum kamst Du nur auf mein Geheiß.

Rocco. D'rum komm' ich nur auf Ihr Geheiß.

Des Herrn Diener meldet mir,
 In zehn Minuten wär' er hier.

Casan. Meine Brust ist bang bewegt,
 Da die Rettungstunde schlägt.

Werd' ich's vollbringen?

Wird es gelingen,

Was die Freundschaft kühn ersann?

O, wie selig wär' ich dann.

Bettina. Leidenschaft in ihm sich regt,
 Dieses Herz, so bang bewegt,

Will er bezwingen,

Doch nicht gelingen

Darf, was listig er ersann,

Meine Treue bräch' ich dann.

Rocco. Wie es mich so froh bewegt,
 Daß mein Kind Talente hegt.

Ihr kann dies Singen

Nur Vortheil bringen,

Ja, fürwahr, das ist der Mann,

Der ein Mädchen bilden kann.

Bettina. Signor, ich will nicht weiter stören —

Casan. Die zweite Strophe laß mich hören.

Bettina. Sie scheinen nicht mehr aufgelegt, Signor.

Casan. Im Gegentheil, ich bin ganz Ohr.

Bettina. Sein Auge, grambethaut
Plötzlich zur Erde schaut,
Sendet sein letztes Ach
Fliehenden Wolken nach!
Schauet der Bäume Grün;
Schauet die Vöglein ziehn,
Schauet das Blüthenmeer
Rings um sich her!
Und ruft: „ich zage nicht!
„Ahnend die Seele spricht:
„Daß nah die Rettung sei;
„Bald bin ich frei.“

Casan. Vortrefflich! eine herrliche Lektion!

Und so gebühret mir denn auch der Lohn.

Bettina. Sie meinen die Bezahlung für die Stunde?

Casan. Sie sei ein Kuß von Deinem Rosenmunde.

Bettina. Nicht doch, 's ist wider meine Pflicht.

Casan. Du kleiner Schelm entfliehst mir nicht.

Peppo. Ihr Heiligen! was muß ich sehen!

Casan. Was schreist Du denn? was ist geschehen?

Peppo. Die unverschämte, lose Dirne!

Casan. Schweig' still!

Bettina. Schrei' nicht so sehr!

Peppo. Ihr seid ein frecher Mädchenjäger!

Casan. Wart'! Das sollst Du büßen schwer!

Bettina. Geben sie ihm kein Gehör.

Rocco. Signor, ich ehre Ihren Fleiß,
Zwar komm' ich nicht auf ihr Geheiß,
Doch wollt' ich melden, daß 'ne Frist
Jetzt noch von drei Minuten ist.

Casan. Bange Unruh' die Brust bewegt 2c. 2c.

Bettina. Leidenschaft in ihm sich regt 2c. 2c.

Rocco. Wie es mich so froh bewegt 2c. 2c.

Peppo. Beide scheinen sehr bewegt,
Und in mir Verdacht sich regt.

Mir Nachttheil bringen

Dürfte dies Singen.

Nöthig wird es sein sodann,
Daß ich störe, wo ich kann.

E i l f t e S c e n e.

No. 9. L i e d.

Casan.

Frei sein, ist erst wahres Leben,
 Klar, wie Liebchens Feuerang',
 Rings um Erd' und Himmel schweben
 Gottes und der Freiheit Hauch,
 Daß er stärke, daß er stähle,
 Was der Schöpfung Werk sich nennt; —
 Freiheit! Freiheit! meiner Seele
 Mächtig, heilig Element!

Fühlt der Vogel seine Flügel,
 Hebt er sich zur Sonn' empor;
 Frei von jedem ird'schen Jügel
 Quillt sein Freiheitslied hervor;
 Unbewußt des Vögleins Kehle
 Preist, was es nur fühlt, — nicht kennt —
 Freiheit! Freiheit! meiner Seele
 Mächtig, heilig Element!

Gebt dem Knecht in Sklavenbanden,
 Gebt ihm allen Glanz und Pracht —
 Was ist Gold, was Diamanten,
 Wem der Freiheit Licht nicht lacht?
 Gebt, daß Leben ihm nicht fehle,
 Erst wonach sein Busen brennt:
 Freiheit! Freiheit! seiner Seele
 Mächtig, heilig Element.

D r e i z e h n t e S c e n e.

No. 10. F i n a l e.

Busoni,
Rocco.

Erstaunt

Steht er und festgebannt;

Es scheint

Das Fräulein ihm bekannt,
 Oder zaub'risch übt Gewalt
 Ihr Erscheinen.

Doch wer ihn nur kennet,
 Der weiß, daß entbrennet
 Sein Herz gar zu bald.

Rocco.

Es ist seltsam in der That —
 Was er für 'nen Scharfblick hat.

Peppo,
Bettina.

Erstaunt

Steht er und festgebannt;

Es scheint

Das Fräulein ihm bekannt,
Oder zaub'risch übt Gewalt
Ihr Erscheinen.

Doch wer ihn nur kennet,
Der weiß ic. ic.

Casan.

Erstaunt

Steh' ich und festgebannt;

Es scheint

Dies Wesen mir bekannt.
Oder zaub'risch übt Gewalt
Mein Erscheinen.

Doch nein, es entbrennet
Sein Herz, weil er kennet
Der Liebe Gewalt.

Busoni.

Signor —

Casan.

Herr Commandant —

Busoni.

Ich hoffe nicht zu stören,
Da Sie beschäftigt stets —

Casan.

O Sie beschämen mich.

(Für sich) Es ist Gambetto's Braut.

Busoni.

Verzeihn Sie —

Casan.

Und was?

Busoni.

Ich komme, um zu hören,
Ob Sie sich wohl befinden —

Casan.

Ganz wohl, und kehrten solche
(auf Rosaura) Gäste häufiger bei mir ein,
So würd' ein Paradies mir dieser Kerker sein.

Busoni.

Paß auf, nun giebt es Spaß;
Ich habe die Ehr', Signor,
Und stelle Ihnen meine Frau Gemahlin vor.

Casan.

Seine Frau! — nein! —
Das kann nicht sein.

Bettina, Peppo, Rocco, Busoni. Das scheint ihm
nicht ganz recht zu sein.

Rosaura.

O wär' ich ledig dieser Pein.

Casan.

Jenes Bild, jene Züge,
Und seine Gattin — eins ist Lüge.
Seh' ich recht, sie winket mir.

Busoni.

Bin doch vom Treppensteigen
Etwas müde, etwas matt.

- Casan. Nur Geduld, es wird sich zeigen,
Was das zu bedeuten hat.
- Busoni. Apropos, Signor,
Sie werden mir wohl zürnen.
- Casan. Wie soll ich das verstehn?
- Busoni. Ihr Postillon d'amour —
- Casan. Ach so!
- Busoni. Ward von mir arretirt.
- Rosaura. Will er mich denn nicht verstehn?
- Casan. Leid war mir, daß es geschehn.
Ha, ein Brief, wie ihn erlangen?
- Busoni. So was ist mir nie entgangen —
Mein Freund, ich bin nicht dumm.
- Rosaura. Meine Angst! O Gott!
- Busoni. Theure Gattin, warum so ferne?
Der Signor, er wünscht gerne
Huldigend sich Dir zu nah'n.
- Casan. Ha, das taugt in meinen Plan.
Ja, bei Gott, könnt' mir es glücken,
Einen Kuß auf diese Hand,
Diese schöne Hand zu drücken,
O wie selig fühlt' ich mich.
- Bettina. Gerad' so zärtlich und begehrl'ich
That er vorhin auch mit mir.
- Busoni. Ei, Signor, mit tausend Freuden —
Theure, schnell das Händchen her —
Nur nicht Briefchen mehr bestellen!
Das gellinget Keinem mehr.
- Casan. Ach es woget dieses Herz
In Wonn' und Schmerz;
Ist's seine Gattin, die ich sehe,
Gambetto's Braut, vor der ich stehe?
Der Brief löst hier
Den Zweifel mir.
- Rosaura. Ach es woget dieses Herz
In Wonn' und Schmerz;
Es ist der Theure, den ich sehe,
Wieder bin ich in seiner Nähe.
Er weilet hier
So nah' bei mir.
- Busoni. Ach, wie weidet sich mein Herz
An diesem Scherz.

Wär' Freund Gambetto in der Nähe,
Ich wette, er schrie Ach und Wehe!

Er raſte ſchier,
Wär' er jezt hier.

Bettina.

Wie erfüllet dieſer Scherz
Mit Luſt ſein Herz.

Wär' ich nur nicht gerad' in der Nähe,
Daß ich die Zärtlichkeit nicht ſähe.

Gerad' wie bei mir
Zeigt er ſich hier.

Rocco,
Peppo.

Wie erfüllet dieſer Scherz
Mit Luſt ſein Herz.

Doch von dem Allen, was ich ſehe,
Begreif' ich nichts, und ich geſtehe,

Ein Räthſel ſchier
Scheint Alles mir.

Busoni.

Sieh da, iſt das Bild noch nicht vollendet?

Rocco.

Beinah', Herr Commandant, morgen früh wird
es beendet.

Busoni.

Das Ding, in der That, iſt poſſirlich anzuschauen.

Casan.

Ein günſt'ger Augenblick, ich will ihm kühn
vertraun.

Ihre Hand! — —

Es iſt doch Gambetto's Braut, die ich erkoren.

Rosaura.

Er iſt beſtürzt.

Casan.

Und dieſer Engel wär' für mich verloren?

Ich ſchreibe wen'ge Zeilen, Sie werden nicht
verſchmähen,

Der Theuren ſie zu bringen?

Rosaura.

Sie ſehen mich bereit.

Casan.

Die mir bekannte Stimme, bei Gott, das geht
zu weit.

Laß ſeh'n, wie ſich das Räthſel löſen wird.

Busoni.

Sie könnten in der That, Signor, verdient
ſich machen,

Wenn Sie das Bild beendeten, das gäbe Stoff
zum Lachen.

Casan.

Ich bin nicht aufgelegt, auch iſt es ſchon zu
ſpät.

Busoni.

Sie müſſen's nur verſuchen, ich wette d'rauf,
es geht.

Casan.

Auch fehlt die Gruppe mir.

- Busoni. Die ruft man gleich herein;
Es soll die Situation zu komisch sein.
Helft doch bitten.
- Busoni. Bettina. Peppo. Signor, wir bitten schön,
Wir alle möchten einmal die Gruppe sehn.
- Rocco. Ich möchte heute gar zu gern Modell noch stehn.
- Casan. Wohlan, die Zeit ein wenig Ihnen zu ver-
treiben,
Mag es gescheh'n. — Ich werde dabei schreiben.
Geschwind, die Mannschaft her!
Sie wollen sich bequemen,
Hier gütigst Platz zu nehmen.
- Busoni. Signora, Platz genommen,
Es werden gleich ein Duzend Türken kommen.
- Rosaura. Es klopft mein Herz so bange —
Wie wird das Ende sein!
- Bettina. Gewünscht hab' ich schon lange
Einst Zeugin hier zu sein.
- Busoni. Es währt der Spas nicht lange
Und wird uns sehr erfreun.
- Casan. Es währt der Spas nicht lange
Und wird mir dienlich sein.
- Vierzehnte Scene.
- Rocco. Nur näher, Kameraden,
Es wünscht der Kommandant,
'ner Sitzung beizuwohnen,
Geschwind nehmt Euren Stand.
Ich hoffe nicht, daß Ihr indessen
Mimik und Haltung habt vergessen.
- Soldaten. Habt keine Sorge doch.
Wir wissen alles noch.
- Casan. In Ordnung denn!
- Rocco. Richt Euch! kehrt! —
Ist es so recht, Signor?
Wir stellen jetzt die Schlacht bei Tripolizza vor,
Die Jahreszahl ist 1709,
Bei der Gelegenheit verlor ich's rechte Bein.
- Casan. Ihr Alle steht zu nah!
- Rocco. Wir können weiter rücken.
Das sind Mainotten hier — die hieb' ich all'
in Stücken.
Da riß ein 40pfündiger Kanonenschuß
Mein Bein mir weg bis in den Archipelagus.

Casan. Ihr seid zu weit gerückt.
 Rocco. Wir können retiriren.
 Ich dachte: den Verlust mußt du jetzt ignoriren.
 Das war der Hauptmoment, da ging die
 Schlacht zu Ende;
 Dadurch bekam der Großvezier Morea in
 die Hände.

Bettina und Soldaten.

Diese Thaten haben wir schon oft gehört.

Busoni.

Diese Thaten sind fürwahr ganz unerhört.

Casanova.

Schlaubeit siegt, das hat sich wieder hier bewährt.

Rosaura.

Meine Lage ist hier nicht beneidenswerth.

Fünfzehnte Scene.

Peppo. Alles ist zur Abfahrt fertig.
 Busoni. Gut, mein Freund, wir kommen schon.
 Rocco. Warum, Du Tölpel, störst Du die Situation?
 Busoni. Genug für heute. — Wir kommen schon!
 Casan. Sie wollen fort?
 Busoni. Es ist schon spät.
 Casan. Ich dachte nicht —
 Busoni. Die Zeit vergeht;
 Man erwartet uns beim Feste,
 Sicher harren schon die Gäste.
 Busoni. Signor, auf bald'ges Wiederseh'n,
 Schnell möge Ihre Zeit vergeh'n.
 Rosaur. Signor, auf bald'ges Wiederseh'n,
 Ohn' Trost muß ich von dannen geh'n.
 Bettina. Signor, auf bald'ges Wiederseh'n,
 Schnell möge Ihre Zeit vergeh'n.
 Casan. O gönnen Sie mir Wiederseh'n!
 Es kommt die Zeit
 Nicht angenehmer mir vergeh'n.
 Peppo. Signor, auf bald'ges Wiederseh'n.
 Die Zeit wird langsam ihm vergeh'n.
 Rocco. Herr Commandant, auf Wiederseh'n,
 Ich werd' indessen Wache steh'n.
 Gondol. Auf den Bogen
 Kommt gezogen
 Unser Schiff bei Hörnerklang!

Singet Brüder

Frohe Lieder,

Unser Herr, er lebe lang!

Rocco. Welcher Lärm! ich muß doch seh'n,

Was da draußen ist gescheh'n.

Casan. O welch ein Schmerz! weh! weh!

Rocco. Was hat sich zugetragen?

Basoni. Ei, Signor, solchen Sprung

Müssen Sie nicht wieder wagen.

Rocco. Ein Sprung?

Casan. Aus Uebermuth —

Bettina. Ich will zum Arzte eilen.

Casan. Nicht doch, Ruhe wird mich heilen.

Basoni. Dann zu Bette!

Casan. Nur langsam!

Peppo. Das geschieht ihm recht.

Bettina. Nur sacht'!

Basoni. Er wacht bei dem Patienten.

Rocco. Allemal! die ganze Nacht!

Basoni. Rosaura. Bettina. Ihre Leiden und

Ihre Schmerzen

Dringen uns fürwahr zum Herzen.

Peppo. Seine Leiden, seine Schmerzen

Dringen mir sogar zum Herzen.

Rosaura. Signor, auf bess'res Wiederseh'n!

Ach, ohne Trost

Muß ich nun von dannen geh'n.

Basoni. Bettina. Peppo. Signor, auf bess'res

Wiederseh'n!

Sie müssen fein

Setzt sich mit Geduld verseh'n.

Casan. Es ist geglückt. Nun ist es Zeit!

Durch List täuscht ich die Wachsamkeit.

Von euch, ihr Mauern, scheide ich,

Langweilt fortan euch ohne mich;

Gott gebe, daß in Eurer Nähe

Ich nimmermehr mich wiedersehe.

Rocco. Bei Tripolizza — vor lauter Nebel,

Doch heut' zu Tage nicht mehr anwendbar.

D r i t t e r A c t.

Erste Scene.

No. 11. Cavatine.

Rosaura.

Laß mir die Thräne nur!
 Du konntest ja die Liebe mir nicht lassen
 Und meinem Himmel nicht die Seligkeit;
 So laß mich denn verstummen und erblaffen,
 Und diese Thräne sei dem Schmerz geweiht.
 Laß mir die Thräne nur!

O laß mich sterben nur!
 Du liehest mich an deiner Brust nicht leben —
 Und giebt's für mich ein Dasein außer dir?
 Es giebt kein Drittes zwischen Tod und Leben,
 Und nur im Tod entsagen kann ich dir.
 O laß mich sterben nur!

Laß mir die Hoffnung nur,
 Daß wir im ew'gen Licht uns wiederfinden,
 Wo ich dich presse an die treue Brust!
 Laß mich die sehen und dich wiederfinden,
 Dich wiederseh'n in namenloser Lust!
 Laß mir die Hoffnung nur!

Zehnte Scene.

No. 12. Terzett.

Busoni. Doch Abbé, nun Spaß bei Seite,
 'ne Entdeckung habe heute,
 Heute Abend ich gemacht —
 Nimmer hätt' ich es gedacht!
 Ein geheimer Liebeshandel
 Seiner Braut mit Casanova.

Casan. Hör' ich recht? Ei, ei, das wäre!

Gambett. Aber Freund, nun Spaß bei Seite.
 Die Entdeckung, die du heute,
 Heute Abend mir gemacht —
 Nein, wer hätte das gedacht!

Ein geheimer Liebeshandel
Mit des Commandanten Gattin?

Casan. Ja, so ist's, bei meiner Ehre!

Busoni. Dieses Briefchen fand ich eben —

Es ist meiner Richte Hand —

Glücklich, daß an meiner Stelle

Es ihr Bräutigam nicht fand.

Casan. Ha, ihr Brief, den ich verloren!

So ist meine Unbekannte

Also doch Gambetto's Braut!

Busoni. Armer Better! Armer Better!

Gambett. Also sie war jene Schöne,

Die mit Dir correspondirt,

Und der kluge Ehegatte

Heute selbst Dir zugeführt?

Casan. Die sich seine Gattin nannte,

Sie hat mein Herz erkoren.

Gambett. Armer Better! Armer Better!

Casan. Seine Gattin, seine Braut!

Wer löst hier das Räthsel mir?

Busoni. O, der arme, arme Narr!

Ich bedaure ihn fürwahr.

Prahlt mit seines Liebchens Treue,

Ahnet nicht die lange Reue,

Die erfolget sicherlich.

Ach, wie ruhig und zufrieden,

Wie so glücklich lebe ich

Durch das Loos, das mir beschieden,

Denn kein Störer nahet sich.

Gamb. O, der arme, arme Narr!

Ich bedaure ihn fürwahr.

Prahlt mit seiner Gattin Treue,

Ahnet nicht u. s. w.

Casan. Das ist seltsam doch, fürwahr!

Ich werd' irrig ganz und gar.

Eine ist die Ungetreue;

Und es scheint mir, als freue

Jeder seines Sieges sich.

Wahrlich, das belustigt mich.

Wäre mir nur erst beschieden,

Die mir stahl des Herzens Frieden,

O wie selig fühlt ich mich.

Gambett. Meinen Herrn Cousin zu schrauben
Werde ich mir jetzt erlauben,
Zuviel bildet er sich ein.

Busoni. Meinen Herrn Cousin, den Gecken,
Etwas wenigens zu necken,
Soll mir eine Wonne sein.

Casan. Immer zu, das kann nicht schaden.

Busoni. Mein Herr Better scheint verstimmt.

Gambett. Ich verstimmt? Fällt mir nicht ein.

Busoni. Recht Cousin, das mein' ich eben;
Wer solch Weibchen sich erkoren,
Dem muß dieses Erdenleben
Ein Elysium stets sein.
Leider, leider —

Gambett. Was ist leider?

Busoni. Mußt' ich schon verehlicht sein.

Casan. Bravo! Bravo! das war fein!

Gambett. Gar zu gütig. Freilich, freilich
Kann es jedem nicht gelingen,
Sich ein Kleinod zu erringen,
Wie es meinem Herrn Better
Ward zu Theil in selt'nem Grade,
Schade, schade —

Busoni. Was ist schade?

Gambett. Daß es mir nicht zugebacht!

Casan. Ei, das hast Du gut gemacht.

Busoni. Glaube gar, er will mich höhnen!

Gambett. Foppen will er mich wohl gar.

Casan. Einer ist von seiner Schönen
Angeführt, soviel ist klar.

Busoni. Meine Gattin ist ein Engel.

Gambett. Meine Braut ist auch ein Engel.

Busoni. Seraph ist die Theure mein!

Gambett. Meine kann auch Seraph sein!

Busoni. Musterbild!

Gambett. Ein Tugendspiegel!

Busoni. Eine Perl'!

Gambett. Ein Edelstein!

Casan. Meine Herr'n, ich bitte sehr —
Sie gerathen schier in Streit —
Dieser Eifer geht zu weit.
Um Mäßigung bitte ich.
(Zu Busoni.) Es rührt sein Schicksal mich.

(Zu Gambetto.) Es rührt sein Schicksal mich.
Das ist seltsam doch fürwahr u. s. w.

Busoni. O, der arme, arme Narr u. s. w.

Gambett. O, der arme, arme Narr u. s. w.

Dreizehnte Scene.

No. 13. F i n a l e.

Bettina. Ach, der Aermste hat wahrhaftig
Auch den Schnupfen noch dazu.

Chor. Bravo! bravo! doch nur weiter,
Noch ist alles nicht vollbracht.
Er benimmt sich viel gescheuter,
Als wir alle es gedacht.

Chor. Zwei Gambetto's,
Erstaunlich, in der That!
Bravo! bravo!
Der Spaß, Herr Commandant,
Ist wahrlich ganz charmant.

Vierzehnte Scene.

Rocco. Herr Commandant! erhab'ne Noblesse!
Verzeihung, wenn den Respect ich vergesse.

Busoni. Sprich, was hat Dich hierher geführt?

Rocco. Man hat im Fort stark signalirt.

Busoni. Du träumst —

Rocco. Ach Gnade, Gnade!

Busoni. Er ist berauscht, ohn' allen Zweifel.

Rocco. Es muß heraus:

Der Casanova ist zum Teufel!

Busoni. Entfloh'n? entfloh'n?

Chor. Entfloh'n! entfloh'n!

Casan. Seht mich hier, ich bin frei!

Chor. Ha!

Busoni. Was seh' ich!

Rosaura. Frei bin auch ich! hier lesen sie.

Chor. Der Spaß, Herr Commandant,
War wieder ganz charmant.

Busoni. Ei was, jetzt ist der Spaß vorbei.

Peppo. Herein die ganze Polizei!

Casan. Wohlan, so mögen Sie erfahren,
Um siebzig Stufen Ihnen zu ersparen,
Kam ich hierher in eigener Person,
Zu präsentiren den Pardon.

Busoni. Wie, Ihr Pardon? Herr, wollen Sie mich necken?

Gambetto.

Ich Esel lasse die Papiere stecken!

Rosaura.

Ich bin befreit, o welche Seligkeit!

Bettina und Rocco.

Nun ist er frei, das thut mir wahrlich leid!

Peppo.

Nun ist er frei, wie innig mich das freut!

Chor.

Mit dem Pardon scheint es in Richtigkeit.

Rocco. Wie steht's mit der Bibliothek?

Gambett. Laß mich in Ruh.

Busoni. Vollkommen richtig, so gratulire ich.

Vor allen Dingen möchten wir erfahren —

Casan. Wie alles sich so schnell gefüget heut?

Das werden Sie in meinen Memoiren

Ausführlich lesen mit der Zeit. —

Darf ich Sie wiederseh'n?

Und jetzt hinaus!

Der Freiheit Hochgefühl kennt keine Schranke!

Ob auch Venedig meiner-bald vergift —

Beseligend für mich ist der Gedanke,

Wenn hier ein schönes Auge mich vermißt.

Es drängt mich, Ruhm und Ehre zu erjagen!

Lebt wohl, Ihr Herr'n und Damen hochgeehrt!

Lebt wohl, vielleicht daß Ihr in späten Tagen

Manch Wort von Casanova's Thaten hört.

Rosaura.

O möge Dich dereinst in späten Tagen

Nicht reuen, daß Dein Herz mir angehört.

Uebrige und Chor.

Vielleicht daß man dereinst in späten Tagen

Manch Wort von Casanova's Thaten hört.